

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 55 (1977)
Heft: 2

Artikel: Schwerhörig?
Autor: Meister, M.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwerhörig?

Gehörlose und Schwerhörige stehen vor einer Unmenge von Problemen: Ihre Schwierigkeiten beginnen mit dem täglichen Gespräch in der Familie und im Freundeskreis und enden wohl kaum mit den Sorgen am Arbeitsplatz und dem beruflichen Vorwärtskommen. Verzweifelt und hilflos stehen viele Schwerhörige diesen Nöten gegenüber, weil ihnen die Mittel nicht bekannt sind, die ihr Leben erleichtern könnten. Die Zahl der Schwerhörigen in der Schweiz ist schwer festzustellen, die Fachleute nennen eine Zahl von mindestens 200 000. Da vor allem eine grosse Anzahl von Betagten von Schwerhörigkeit betroffen wird, möchten wir dieses echte Altersproblem von verschiedenen Seiten beleuchten.

Zur alltäglichen Erfahrung des Ohrenarztes im Umgang mit Menschen, welche nach medizinischen Massstäben als schwerhörig oder hörgeschädigt betrachtet werden müssen, gehört es, dass ihm seine Beurteilung der Sachlage nicht zum Nennwert abgenommen wird. In Anlehnung an einen ähnlichen Begriff ist man versucht, die Schwerhörigkeit als Kavaliersleiden aufzufassen, ein Leiden, von dem man nicht spricht, welches bedeutungslos ist. Tatsächlich mogelt sich mancher Schwerhörige über lange Zeit hin durch die Schwierigkeiten seiner Situation, und die Umgebung macht ihm selbst in unserer vermeintlich so aufgeschlossenen Zeit das Leben nicht eben leichter, indem sie ihn ob seiner nicht immer sachbezogenen Antworten belächelt, bemitleidet oder gar missachtet.

Eine Erklärung für dieses merkwürdige Verhalten einem Schwerhörigen gegenüber mag sein, dass wir vergleichsweise uns in die unglückliche Lage eines Blinden oder Gehbehinderten einfühlen können. Es ist uns aber weitgehend unmöglich, auf einfache Weise eine Schwerhörigkeit — besonders eine Innenohrschwerhörigkeit — nachzuahmen und hinreichend zu verstehen.

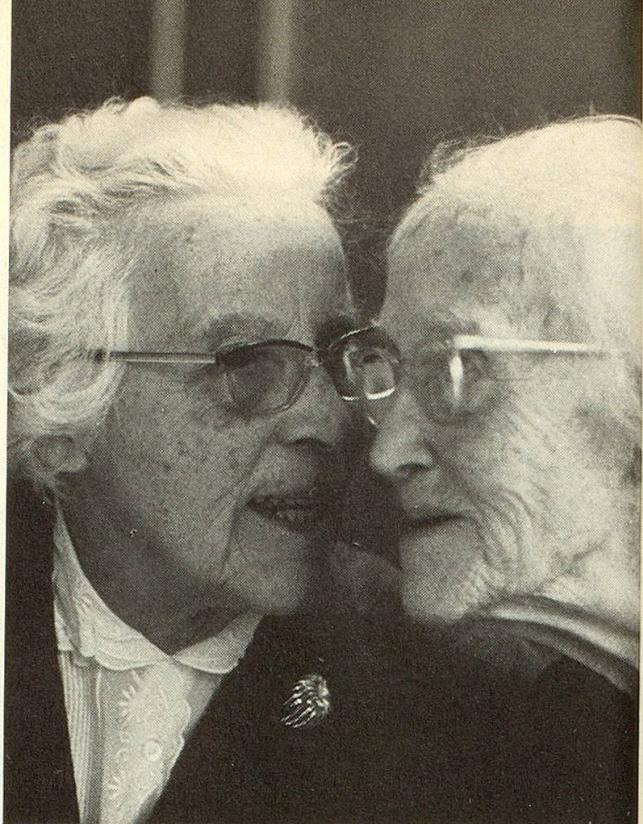


Foto Rudolf Wirz

Bau und Arbeitsweise des Ohres

Das Ohr ist eines unserer wichtigsten Sinnesorgane. Es hat im wesentlichen die Aufgabe, die von aussen kommenden Schallwellen zu sammeln und über das ausgeklügelte Schallleitungssystem des Mittelohres (mit seinen drei kleinen Knöchelchen: Hammer, Amboss und Steigbügel) auf das Innenohr zu übertragen. Das Innenohr wird als Schallempfindungsorgan oder Schallwandler bezeichnet. Am ovalen Fenster des Innenohres wird die Flüssigkeit der Gehörschnecke in Schwingungen versetzt. Die Schwingungen übertragen sich auf das eigentliche Empfangsorgan und erregen dort gewisse Nervenzellen. Dabei entsteht Energie (Aktionsstrom), welche über den Gehörnerv dem Gehirn zugeführt und dort zu Begriffen verarbeitet wird.

Eng mit dem Gehör (d. h. mit der Schnecke) verbunden ist auch der Gleichgewichtssinn (Labyrinth). Deshalb sind nicht selten bei Gehörschäden auch Schwindelscheinungen zu beobachten.

Erkrankungen des Ohres

So verschieden die Aufgaben der einzelnen Abschnitte des Ohres sind, so verschieden sind auch ihre Erkrankungen und deren Behandlungsmöglichkeiten.

Im Mittelohr finden wir häufig irgendwelche Formen von Entzündungen. Infektionen und Entzündungen im Nasenrachenraum führen zum Tubenkatarrh, zur verminderten Luftdurchlässigkeit der Ohrtrumpete (Eustachische Röhre). Wir empfinden im Ohr ein Druckgefühl ähnlich etwa wie nach einer Passfahrt, einem Flug. Zumeist auf dem gleichen Weg breitet sich die eigentliche, unter Umständen eitrige Mittelohrentzündung aus und führt gelegentlich, häufiger bei Kindern, zum Durchbruch (Perforation) durch das Trommelfell. Glücklicherweise bleibt dank der modernen Behandlungsmöglichkeit das dabei entstehende Loch nur selten ein Dauerzustand. Eine Besonderheit der chronischen Formen der Mittelohrentzündung ist das Cholesteatom mit seinem übelriechenden Ausfluss. Es kann zu erheblichen Komplikationen führen. Nicht entzündlicher Natur hingegen ist die vererbbares Otosklerose (welche nichts mit Arteriosklerose zu tun hat). Vielen dieser Erkrankungen können wir heute erfolgreich mit Hilfe der modernen Ohr-Chirurgie begegnen, welche in den letzten Jahrzehnten erstaunliche Fortschritte erzielt hat.

Weniger günstig ist die Lage bei Erkrankungen des Innenohres. Durch mannigfache Ursachen, zum Beispiel durch Vererbung, Lärmeinwirkung, Alter, durch Einwirkung gewisser Gifte, aber auch durch noch wenig bekannte Einflüsse gehen gewisse Zellgruppen des Innenohres zugrunde. Die Behandlung stösst auf beträchtliche Schwierigkeiten. Medikamente bleiben ebenso wie die heute geübte operative Behandlung auf hirnchirurgischem Zugangsweg einigen wenigen genau definierten Krankheitsbildern vorbehalten. Die Hilfe bei Erkrankungen des Innenohres beziehungsweise deren Folgezuständen ist heute auf anderer Ebene zu suchen, vor allem durch Anpassung eines geeigneten Hörapparates.

Aerztliche Untersuchung

Gerade weil die Medizin heute doch wesentliche Trümpfe in der Hand hat, um bei man-

Ratschläge für Schwerhörige

Versuchen Sie nicht, Ihre Schwerhörigkeit zu verborgen.

Lernen Sie, Ihrem Vis-à-vis die Sprache vom Munde abzulesen, auch dann, wenn Sie ein Hörgerät tragen.

Halten Sie stets Block und Stift zur Hand. Suchen Sie einen Ohrenarzt auf: eine zuverlässige Diagnose zeigt den Weg zu weiteren Massnahmen.

Lassen Sie sich bei der Wahl des geeigneten Hörapparats durch die Hörmittelzentralen des Bundes Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine (BSSV) und durch die Fachgeschäfte helfen.

Trainieren Sie Ablesen, Hörübungen und Sprachpflege in Kursen des BSSV.

Werden Sie Mitglied eines Schwerhörigen-Vereins: dort finden Sie Anregung und Lebendhilfe

Abonnieren Sie das Monatsblatt des BSSV, Sie erhalten darin viele Informationen.

Ratschläge für Guthörende

Sprechen Sie mit Schwerhörigen etwas lauter, aber nicht zu schnell und deutlich artikuliert.

Denken Sie daran, dass der Schwerhörige Sie meist nur verstehen kann, wenn er sie sieht: Ihr Gesicht muss gut beleuchtet sein.

Wiederholen Sie freundlich, wenn er Sie nicht verstanden hat.

Vergewissern Sie sich, ob der Schwerhörige Sie bei wichtigen Abmachungen richtig verstanden hat. Notizblock!

Bemühen Sie sich, den Schwerhörigen ins Gespräch zu ziehen, damit er in der Gesellschaft nicht alleinstehlt.

Teilen Sie ihm mit, wovon die Rede ist, und benützen Sie dazu einen Notizblock. Versuchen Sie bei Ihrem schwerhörigen Mitarbeiter jedes Missverständnis durch klare Mitteilungen auszuschliessen.

Weichen Sie dem Schwerhörigen nicht aus, sondern sprechen Sie unbefangen mit ihm.

chen Ohrerkrankungen dauernde Hilfe zu bringen, ist der erste Schritt immer die sorgfältige Untersuchung und Diagnose durch einen Ohrenarzt. Er ist durch moderne Messtechnik und eventuell unter Zuhilfenahme des Ohrmikroskopes in der Lage, dem Patienten seine Erkrankung zu erklären, einen sinnvollen Behandlungsvorschlag zu unterbreiten und bei Vorliegen einer Hörstörung deren Auswirkung zu beurteilen.

Die gestörte Funktion

Verschiedene Ursachen führen den Patienten zum Ohrenarzt: Ohrschmerz, Ohrfluss oder die Gehörseinbusse. Erfahrungsgemäß ist die Gehörseinbusse häufig schon recht fortgeschritten, bis man sich entschliesst, die Sache untersuchen zu lassen. Entsprechend dem Sitz der Erkrankung unterscheiden wir auch zwei grundlegend verschiedene Formen der Gehörstörung (nebst Mischformen aus beiden Arten).

Erkrankungen im Mittelohr führen zur Schalleitungsstörung, also einer Behinderung der Schallübertragung. Diese Schwerhörigkeit ist quantitativer Art und bedingt zumeist nur eine Herabsetzung der Lautstärke. An sich wäre also das Tragen eines Hörapparates (also eines Verstärkers) in diesen Fällen denkbar. Aber gerade weil ein hoher Prozentsatz all dieser Erkrankungen sich durch den Ohrenarzt beheben lässt, ist eine eingehende ärztliche Untersuchung notwendig.

Erkrankungen des Innenohres führen zur Innenohrschwerhörigkeit oder Schallempfindungsschwerhörigkeit. Diese ist qualitativ, d. h. es werden ganz bestimmte Stellen der Schallwahrnehmung betroffen, und dies führt zu Ausfällen bestimmter Tonhöhen. Entsprechend werden zum Beispiel im Gespräch bestimmte Buchstaben, häufig Konsonanten hoher Frequenz (etwa s, t, z) nicht mehr gehört. Sie müssen erraten werden. Wir sprechen von Fehlhörigkeit. Innenohrschwerhörigkeiten überwiegen die Schalleitungsstörungen mit etwa 60 % gegenüber 40 % der letzteren eindeutig.

Abgesehen von bestimmten Erkrankungen des Innenohres, welche einer medikamentösen oder gar — vorläufig selten genug — einer chirurgischen Behandlung zugänglich sind, ist die Innenohrschwerhörigkeit das Hauptanwendungsgebiet für Hörapparate. Leider zeigt sich dabei eine weitere Schwierigkeit. Das kranke Innenohr hat die Eigenschaft, zwar leise Töne nicht zu hören, bei lauten Tönen aber sehr rasch mit Schmerzempfindung zu reagieren. Einer Verstärkung mit Hilfe eines Hörapparates sind also Grenzen gesetzt.

Anschaulich scheint mir ein optischer Vergleich zu sein. Das Bild oben entspricht dem «Leiser-Hören» bei der Schalleitungsstörung, das Bild unten dem «Fehlhören», dem «Erraten-Müssen» des Innenohrschwerhörigen.

HÖREN

HÖREN

Vergleich einer Schalleitungsschwerhörigkeit mit entsprechenden optischen Verhältnissen

HÖREN

HÖREN

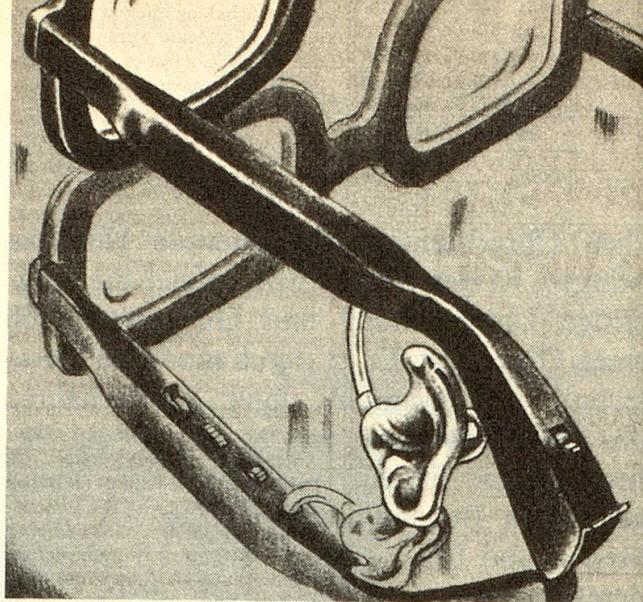
Schallempfindungsstörung «optisch nachempfunden», sog. Fehlhörigkeit

Der Normalhörende kann sich wohl recht gut in die Situation des Schalleitungsschwerhörigen einfühlen, indem er etwa beide Ohren mit Watte verstopft. Die Fehlhörigkeit aber lässt sich nicht nachahmen und auch nur schwerlich in ihrem Ausmass

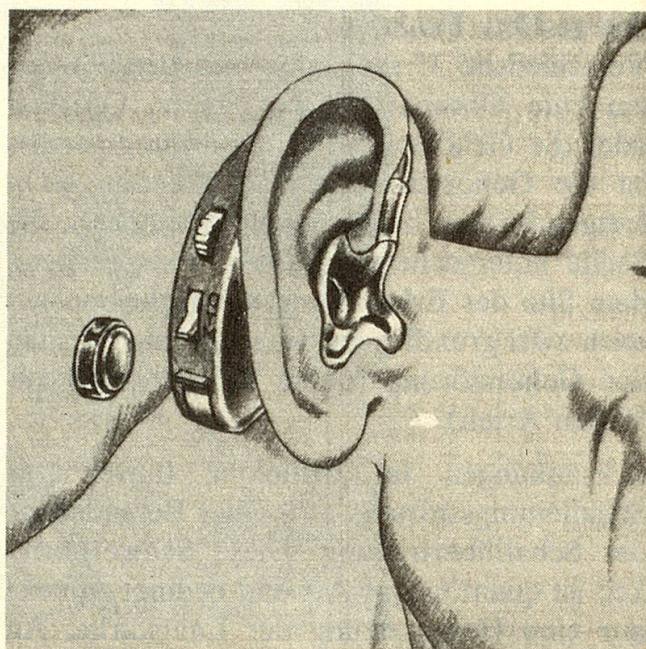
erahnen. Fehlhörigkeit des Betroffenen einerseits und ungenügendes Verständnis der Umgebung andererseits aber lassen erkennen, dass wir es besonders bei Formen der Innenohrschwerhörigkeit nicht so sehr mit einem eigentlichen medizinischen Problem, sondern mit einer ganz andern Frage zu tun haben.

Die gestörte Beziehung

Schwerhörigkeit, welcher Art auch immer, bedeutet Verlust an Kommunikation, Erschwerung der zwischenmenschlichen Beziehung. Anfänglich gibt sich der Schwerhörige noch Mühe, zu verstehen, mitzumachen, sieht sich aber bei Verschlimmerung seines Leidens bald einmal unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber. Er resigniert, zieht sich in sein Schneckenhaus zurück. Die Gefahr der Vereinsamung ist gross. Sie wird doppelt gross, wenn der Schwerhörige auf das Unverständnis der Umwelt stösst, ja verlacht wird. Berücksichtigen wir die Ueberalterung unserer Bevölkerung und damit auch die Zunahme der Altersschwerhörigkeit, ferner die Zunahme der Innenohrschäden durch Lärmeinwirkung, zeigt sich recht eigentlich, dass wir es mit einer Aufgabe zu tun haben, welche wir angesichts der heute allgemein gelockerten zwischenmenschlichen Beziehungen zu lösen versuchen müssen. Allein schon die Tatsache, als schwerhörig zu gelten, wird vom Betroffenen in vielen Fällen nicht ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen. Nicht jeder empfindet die zunehmende Isolation von der Aussenwelt im gleichen Ausmass, nicht jeder bedarf des Mitteilungsvermögens, sei es am Arbeitsplatz, sei es in der Familie. Hier gültige Massstäbe zu setzen, ist äusserst schwierig. Es benötigt beträchtlichen Aufwand seitens der Familie, des Arbeitgebers und des Ohrarztes, dem Schwerhörigen die notwendige Einsicht in sein Leiden abzuringen. Ist diese Hürde einmal genommen und erweisen sich eigentliche ärztliche Massnahmen, welcher Art sie auch sein mögen, als zwecklos, folgt gleich die nächste Schwierigkeit:



Hörbrille



Hinterohrgerät

Der Hörapparat:

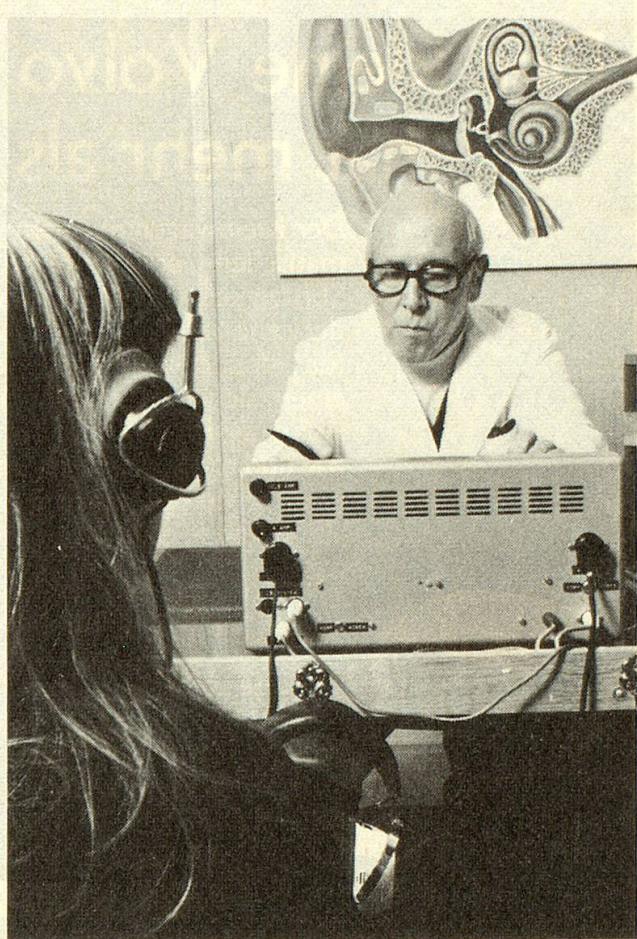
Zunächst sei festgehalten, dass es das immer gewünschte «unsichtbare» Gerät einfach nicht gibt. Diskrete Hinterohrgeräte, kleine «Im-Ohr-Geräte» und Hörbrillen lassen sich aber angesichts der modernen Haartracht relativ gut verstecken, und die verpönten, aber sehr leistungsfähigen Taschengeräte (mit Schnur) werden nur für bestimmte Zwecke verwendet. Die erste Besprechung über die Frage eines geeigneten Hörgerätes soll aus Gründen der sorgfältigen Diagnosestellung unter allen Umständen bei einem Ohrarzt stattfinden, weil durch die Invalidenversicherung und andere staatliche Kostenträger ein Hörgerät nur aufgrund einer (für den Patienten meist unentgeltlichen) ohrenärztlichen Expertise abgegeben wird.

Anhand des Berichtes des Ohrenarztes ist es dem Hörgeräteakustiker möglich, das geeignete Gerät anzupassen. Verschiedene Hörapparate können ausprobiert werden, damit die Leistung in der gewohnten Umgebung getestet wird. Der Umgang mit dem Gerät muss geübt werden, deshalb sind Einführungskurse für neue Hörgerätebesitzer, die vom BSSV organisiert werden, sehr zu empfehlen.

Selbsthilfe

Über die gestörten Beziehungen wurde schon an anderer Stelle geschrieben. Doch welche Möglichkeiten stehen dem Schwerhörigen neben der ärztlichen und technischen Hilfe offen? Mit dem Hörapparat wird das Hören wesentlich verbessert, doch bei hochgradiger Schwerhörigkeit und mit zunehmendem Alter kann der Verlust nicht ausgeglichen werden. Die dem BSSV angeschlossenen 60 Schwerhörigenvereine organisieren darum Kurse, wo das Ablesen von den Lippen erlernt werden kann. Wer sich diese Fähigkeit erwirbt, schaltet damit viele Missverständnisse im täglichen Gespräch aus, und es ist ihm auch möglich, dort etwas zu verstehen, wo die Wirksamkeit des Hörgerätes durch Umgebungslärm stark eingeschränkt wird. Diese Kurse stehen allen Schwerhörigen offen und werden vom Bundesamt für Sozialversicherung zu einem grossen Teil subventioniert.

Die Schwerhörigenvereine sind Selbsthilfeorganisationen. Sie organisieren kulturelle und gesellschaftliche Anlässe. Dabei wird auf eine möglichst gute Verständigung geachtet. Mit den induktiven Höranlagen und der sogenannten Telefonspule im Hörapparat lassen sich erstaunliche und erfreuliche Hörerfolge erzielen. Solche Anlagen stehen oft auch in Kirchen und öffentlichen Lokalen zur Verfügung, allerdings noch nicht im wünschbaren Umfang. Neben dieser technischen Hilfeleistung vermittelt der Verein durch seine Anlässe Kontakt und Beratung bei alltäglichen Schwierigkeiten.



Der Leiter der Hörmittelzentrale bei der Aufnahme eines Audiogramms.

Foto Satellit-Presse

Der Bund Schweizerischer Schwerhörigenvereine befasst sich eingehend mit dem Problem der Information und der Aufklärung. Dies geschieht mittels Merkblättern, Artikeln in Zeitungen und demnächst mit einem Film.

Schwerhörigkeit kann nicht mit einigen Zeilen beschrieben und noch weniger mit einigen Ratschlägen aus der Welt geschafft werden. Sie bildet jedoch in vielen Familien ein grosses Problem für die Betroffenen und die Angehörigen. Es gilt die vorhandenen Möglichkeiten auszuschöpfen. Wenn der Schwerhörige bereit ist, die Hilfe des Arztes, des Hörgeräteakustikers und des Abschlehrers in Anspruch zu nehmen, wird er auch auf mehr Verständnis und Rücksichtnahme seiner Umwelt zählen können.

Schwerhörig zu sein ist keine Schande, ist auch nicht gleichbedeutend mit Dummheit

oder Einfältigkeit. Schade dagegen ist, wenn man aufgibt und nicht den Willen zur Linderung oder Beseitigung der Hörbehinderung aufbringt. Die Beratungsstelle von Pro Infirmis oder Pro Senectute, die Schwerhörigenvereine, die Ohrenärzte und das Zentralsekretariat BSSV stehen für Auskünfte gerne zur Verfügung.

*Dr. med. M. H. Meister
Ohrenarzt FMH, Zentralpräsident BSSV*

Hinweise für betagte Schwerhörige

Invaliden Betagten — den über 65jährigen Männern und den über 62jährigen Frauen — können durch Vermittlung der Schweizerischen Stiftung Für das Alter Hilfsmittel abgegeben bzw. ganz oder teilweise finanziert werden, es sei denn, sie befänden sich in so guten finanziellen Verhältnissen, dass ihnen die Selbstfinanzierung zugemutet werden kann.

Zu diesen Hilfsmitteln gehören auch Höraparate bei hochgradiger Schwerhörigkeit.

Konkret wird am besten in folgenden Schritten vorgegangen:

1. Konsultation eines von der IV anerkannten **Ohrenarztes**, der mittels Audiogramm Art und Grad der Schwerhörigkeit feststellt.
2. Besuch einer **Hörmittelzentrale**, die unter dem Patronat des BSSV steht (Adressen durch Zentralsekretariat BSSV erhältlich) oder eines andern Vertragslieferanten der IV. Dort lässt man sich am besten einen Kostenvoranschlag machen.
3. Besuch einer **Beratungsstelle von Pro Senectute**. Ihre genauen Adressen entnehmen Sie dem rosa Merkblatt über Hilfsmittel-Finanzierung, das bei allen AHV-Ausgleichskassen erhältlich ist. Dort wird man feststellen, ob die Grundlagen zur ganzen oder teilweisen Finanzierung des Höraparates gegeben sind.

Adresse: Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine (BSSV), Postfach 129, 8032 Zürich, Telefon 01 / 32 05 31

Schwerhörige schreiben:

Die heutige Zeit mit ihren vielfältigen menschlichen Kontakten, die durch Telefon, Radio und Fernsehen noch erweitert werden, stellt das gesprochene Wort obenan. Deshalb führt eine Hörbehinderung und ihre Folgen in vielen Fällen zu einem psychischen Knacks.

Lesen Sie hier ein paar Zitate von direkt Betroffenen:

«Für mich war es wie ein Schock, als mit meinem Gehör etwas nicht in Ordnung war. Ich war im ersten Jahr völlig niedergeschlagen. Die ersten sechs Monate wagte ich es nicht, einkaufen zu gehen.»
(60jährige Hausfrau mit mittelgradiger Schwerhörigkeit)

«Die ersten drei Jahre waren fürchterlich. Wenn ich einen Bekannten von ferne sah, versteckte ich mich.»
(55jähriger Lehrer)

«Etwa im Alter von 50 Jahren begann mein Gehör ernstlich nachzulassen. Als Folge bekam ich eine Depression und hatte Furcht davor, ins Büro zu gehen. Ich hatte Angst vor Geselligkeit, selbst mit meinen besten Freunden.»
(55jähriger hochgradig schwerhöriger Mann)

«Ich bekam mein Hörgerät, aber damit war das Problem nicht gelöst. Nun musste ich zuerst lernen, es richtig zu gebrauchen. Der Anfang war schwer. Ich musste es viele Male abnehmen. Geräusche und Lärm erschreckten mich.»
(70jähriger Rentner)

«Früher hielt ich mich von allen lauten Orten fern, aber das tue ich nicht mehr. Ich habe mich daran gewöhnt, nicht an den Lärm zu denken, sondern mich auf das zu konzentrieren, was ich gern hören will.»
(60jährige Fabrikarbeiterin)

«Eheliche Probleme? Dazu muss ich ja sagen. Für mich war es einfach eine Katastrophe. Mein Mann meinte, dass es schrecklich sei, eine schwerhörige Frau zu haben, ich sei ein Klotz am Bein für ihn. Als mir bewusst geworden war, dass es nicht mehr schlimmer kommen konnte, liess ich mich scheiden.»

(Eine hochgradig schwerhörige Frau)

«In unserer Ehe gibt es keine Probleme wegen meines Gehörs. Aber das kommt daher, dass ich mit dem besten Mann der Welt verheiratet bin. Er ist lieb, gut und geduldig, was sehr wichtig ist.

(Eine hochgradig schwerhörige Frau)

«Gesellschaften bleibe ich am liebsten fern, aber ich gehe in der Regel meines Mannes wegen mit. Unser Bekanntenkreis und meine Familie können nicht begreifen, dass ich nicht hören kann, sondern ablesen muss.

(Eine hochgradig schwerhörige Frau)

«Bei Gesellschaften ist meine Frau immer meine Relaisstation. Sieht sie, dass ich das Gespräch nicht verstehe, unterbricht sie es zum Beispiel mit einer Frage nach dem zentralen Thema — und zwar so deutlich, dass ich es verstehe.»

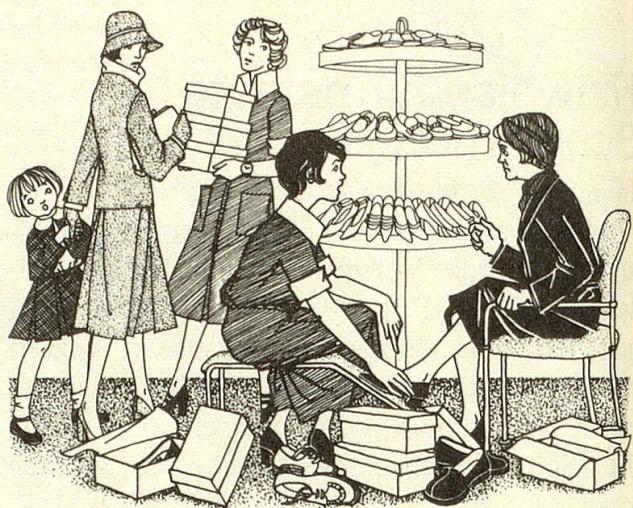
(Ein leicht hörgeschädigter Mann)

«Ich habe eine sehr lebhafte Natur und tue alles, um bei Gesellschaften „in“ zu sein. Ich habe den Eindruck, dass die meisten sich Mühe geben, wenn sie es merken, sich aber unwillkürlich von dem fernhalten, der sich isoliert. Man muss über sich selbst lachen können, wenn man sich mit verkehrten Antworten blamiert.»

(Eine recht schwer hörgeschädigte Frau)

«Wenn ich nach dem richtigen Weg fragen muss, sage ich gleich dazu, dass ich nichts höre. Dann habe ich Bleistift und Papier bei mir, denn das brauche ich auch bei anderen Gelegenheiten.»

«Auf der Strasse habe ich besonders Schwierigkeiten. Ich kann ganz einfach nicht die Probleme bei Strassen- und Verkehrslärm überwinden und antworte dann vielleicht einem Fremden völlig verkehrt, weil ich seine Frage missverstanden habe. Ich würde es so gern lernen, auch mit dem Strassenlärm fertigzuwerden.»



Hörprobleme lassen sich nicht länger verleugnen, wenn sie bereits beim Einkauf auftreten.

«Früher bezahlte ich mit einem grossen Schein, wenn ich den Preis nicht verstanden hatte. Aber darüber bin ich jetzt hinweg. Ich wiederhole immer die angegebene Summe, und die muss entsprechend berichtigt werden, bis ich die richtige Zahl habe. Das ist mir nicht mehr peinlich. Aber noch vor 7 oder 8 Jahren hämmerte und klopfte es dabei in meinen Schläfen.»

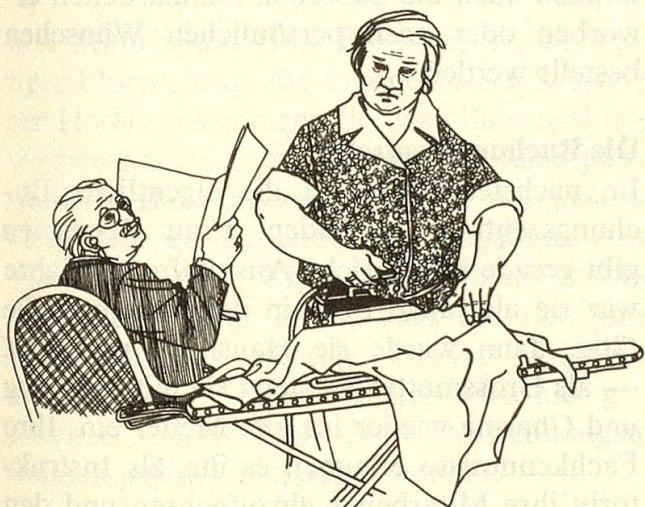
«Durch Gespräche mit meiner Frau ist mir klar geworden: Toleranz sollte nicht nur dem Hörbehinderten von seiner Umgebung entgegengebracht werden. Der Hörbehinderte muss auch seiner Umgebung gegenüber tolerant sein, nicht zuviel von ihr verlangen und sich selbst nicht zu wichtig nehmen.»

(50jähriger, mittelgradig schwerhöriger Mann)

Das Bedürfnis der anderen

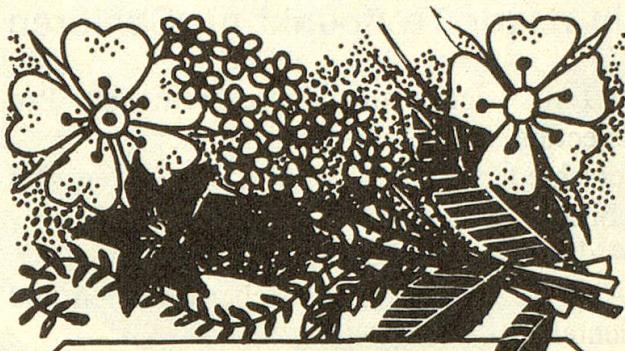
«Ich wohne mit meinem ziemlich schwerhörigen Vater zusammen. Er hat vor einigen Jahren ein Hörgerät bekommen, das ihm ausgezeichnet hilft. Er will es aber nicht benutzen, wenn nur ich mit ihm zu Hause bin, weil ich sehr deutlich sprechen kann. Er denkt dabei nicht daran, wie anstrengend das für mich ist, wenn ich abends müde von der Arbeit komme, mich beim Essen entspannen und nicht anspannen möchte, nur damit er versteht, was ich sage.»
(45jährige normalhörende Frau)

«Es kann mich wohl ein bisschen ärgern, wenn mein Mann mich dieses oder das fragt, während ich ihm den Rücken zudrehe und mit Kochen oder ähnlichem voll beschäftigt bin. Ich bin dann ja gezwungen, mich umzudrehen, wenn er verstehen soll, was ich antworte.»



«Ich will gerne mit meinem Mann zusammensitzen und plaudern. Aber wenn ich sehr müde bin, kostet es grosse Ueberwindung, ein Gespräch zu führen, bei dem man die ganze Zeit fast alles wiederholen muss, bevor es verstanden wird.»

Ausgewählte Texte und Zeichnungen aus dem hervorragenden Büchlein «Hörbehindert — wie Schwerhörige ihre Alltagsprobleme meistern» aus dem median-verlag, Heidelberg, 1976.



Gesunde, aktive
Schweizerferien
zu kleinen Preisen

Wanderferien

geführte Wanderwochen in den schönsten Gegenden der Schweiz. Pauschalpreis mit Vollpension pro Woche: Engadin ab Fr. 320. —, Wallis ab Fr. 365. —, Berner Oberland ab Fr. 350. —, Tessin ab Fr. 320. —

Badeferien

Gesundheit und Lebensfreude dank der Kur im Heilbad. Dass Badekuren nicht teuer sein müssen, zeigt das Reform-Müller-Spezialangebot: Bad Ragaz 1 Woche ab Fr. 320. — Bad Schinznach 1 Woche ab Fr. 340. —

Diese Preise verstehen sich mit Halbpension, inklusive Bäder.

Dokumentations-Talon

Ja, senden Sie mir Ihr Ferienprogramm
Name: 1977

Strasse:

PLZ/Ort:

Einzusenden an:

Reform-Müller-Wanderferien

Rennweg 15, 8001 Zürich

Telefon 01 / 25 69 36 / 37

ZL1